

Martin Wertich Erasmus-Erfahrungsbericht Informatik

Dalarna University, Schweden 25/08/23-27/01/24:

In diesem etwas ausführlicheren, Bericht möchte ich meine Erfahrungen an der Dalarna University in Borlänge, Schweden schildern, welche auf jeden Fall einen wesentlichen Teil meiner Persönlichkeitserfahrung ist und der ich viele schöne Erinnerungen zu verdanken habe. Ich teile das mal in verschiedenen Abschnitten thematisch auf, der Erfahrungsbericht ist natürlich rein subjektiver Natur.

Vorbereitungen und Organisatorisches vor der Abreise:

Die Bewerbung ist an sich simpel, für das Wintersemester musste ich bereits im vorausgegangen Jahr 2022 meine Bewerbungsunterlagen abschicken, im Februar erhalte ich dann die Nominierung und danach läuft das meiste relativ automatisiert ab. Der Rest ist im Wesentlichen noch das Ausfüllen des Learning Agreements und das Absenden der Erasmus-Dokumente fürs Stipendium.

Bezüglich der Universität gibt es einerseits die Registrierung zu den Kursen (freie Wahl aus Informatik oder eben Data Science) auf der Website und dann später noch mal die Anmeldung zu eben diesen auf universityadmission.se, aber das wird per Mail auch mitgeteilt und sollten Probleme auftreten, hilft der Dalarna Support Service sehr schnell auf Anfrage. Zusätzlich sollte man sich unbedingt noch, wie aber auch per Mail mitgeteilt, zu dem sehr schönen Welcome Day anmelden, wo man die Universität erkundet und die Mitstudierenden näher kennenlernt.

Die meisten Studenten wohnen entweder in Borlänge oder Falun, die Städte trennen 40 Minuten Bus-Distanz. Wegen der Wohnung ist es sinnvoll, sich früh in der Queue auf den Webseiten tunabyggen.se für Borlänge und koppastaden.se für Falun einzutragen, was ich auch jeweils getan habe, man sammelt jeden Tag Punkte. Jeden Monat werden Mitobjekte veröffentlicht, von welchen man bis zu drei auswählen kann und der Bewerber mit den meisten Punkten erhält die Wohnung auf unbefristete Zeit, hier die Kündigungsfrist von 3 Monaten unbedingt im Blick behalten.

Ich habe mich in Borlänge in Mangatan 6 auf eine Unterkunft für 4900 SEK Miete (ca. 430 Euro) Miete mit eigenem möbliertem Zimmer und Bad beworben, was

durchschnittlich 80-100 Euro teurer ist als die meisten Locus-Wohnungen. Da es keinen Bettbezug in den Wohnungen gibt, unbedingt welchen mitbringen oder vor Ort einkaufen. Es empfiehlt sich, einen Tag im Hotel zu übernachten, damit man nach der anstrengenden Anreise alles am Folgetag besser organisieren kann.

Es ist sinnvoll, sich ausreichend gute Winterkleidung und Schuhwerk mitzubringen, im Sommer kann man oftmals die Sachen billiger in Deutschland einkaufen oder vor Ort, wenn der Platz im Gepäck nicht ausreicht. Minus 20-25 Grad mit kaltem Wind und Schneefall sind keine Seltenheit und man braucht eine wirklich gute Winter-Jacke, wenn man an diesen Tagen raus gehen will. Wenn es wärmer ist, wird es oftmals im Winter sehr eisig, also Winterschuhe mit tiefem Profil für Glatteis und Tiefschnee sind absolut notwendig. Für Wintersport wie Skifahren bietet zudem ein Scarf Schutz von Hals und Gesicht vor Kälte und Wind und da es oft früh dunkel wird, kann man auf Trips auch eine Stirnlampe mitnehmen.

Außerdem damit man nicht wie ich zu Beginn unnötig Geld durch die Bank-Umrechnungsgebühren von Euro nach Schwedischer Krone bezahlt (1,50 Euro Zusatz pro Transaktion), kann man sich entsprechende Apps wie Klarna besorgen.

Wohnungssituation in Borlänge und Falun:

Nun beginnt der komplizierte Part, bei dem selbst rückblickend noch nicht ganz sicher bin, wie nachhaltig zufrieden ich mit meinen Entscheidungen bin.

Als ich das erste Mal in Borlänge und meiner Wohnung in Mangatan angekommen bin, war ich von den Erfahrungen schon etwas bedrückt. Die Wohnung selbst war nach meinem Empfinden leider nicht so wirklich sauber gewesen und für den Preis auch nicht schön. Hier braucht man auch unbedingt einen weichen Bett-Topper für den harten Lattenrost, sonst schläft man gefühlt wie in einer Gefängniszelle. Die Lage ist mit ca. 20 Minuten Laufdistanz zu jeweils Locus und der Dalarna University in Borlänge jedenfalls in Ordnung, allerdings muss ich leider auch etwas auf die strukturellen Gegebenheiten in der Umgebung aufmerksam machen, damit man sich den Umständen auch wirklich bewusst ist. Das etwas problematische Viertel in der Umgebung von Locus ist allgemein relativ zu der restlichen Stadt Borlänge und Falun strukturschwach, was diesem Gebiet äußerlich unverkennbar ist. Zudem wird jenes meiner Auffassung nach größtenteils von Migranten und weniger von Schweden bewohnt, wohingegen in vielen anderen Stadtteile von Borlänge und ganz Falun hingegen fast ausschließlich Schweden wohnen, was ich persönlich sehr

schade finde, weil der Inklusionsgedanke da leider nicht aufgeht und die schwedische Regierung dort auf jeden Fall noch Handlungsbedarf hat. Mir persönlich und meinen direkten Erasmus-Kollegen ist nichts passiert, aber es gab vereinzelte kriminelle Vorfälle – natürlich auf einem verhältnismäßig niedrigeren Niveau, aber man sollte trotzdem auf sich und seine Sachen aufpassen.

Da meine Familie für eine Woche zu Beginn auch nach Schweden mitgekommen war, und diese mit der Situation und vor allem der Qualität der Wohnung nicht so zufrieden waren, habe ich dann mit Locus und Kopparstaden verhandelt und mich dazu entschieden, die Wohnung an einen anderen wartenden Studenten abzugeben und stattdessen eine „unmöblierte“ Wohnung in Falun in Norra Järnvagsgatan 20 zu beziehen (gut, dass ich auch in Falun Punkte in der Queue gesammelt habe). Also ein spontaner Umzug, was schon relativ anstrengend war. Die Wohnung in Falun war nicht nur 1000 SEK (ca. 90 Euro) günstiger, sondern war als Neubau für den Preis wirklich schön und ich hatte ein gutes Wohngefühl. Es gibt in Falun einen Service redcross.se, welcher gegen Transportgebühr (60-70 Euro) Möbel zur Verfügung stellt, welche man sich vor Ort in einem Lager aussuchen kann. Ich war von der Qualität eben dieser positiv überrascht und konnte ein größeres Bett aussuchen, einen Topper hatte ich bereits schon bei IKEA besorgt und damit war ein bequemes Bett gesorgt. Jede Wohnung hat eine eigene Küche mit Backofen. Es gibt zwei große Supermärkte in 5min Reichweite und auch zur Innenstadt sind es entweder 30 min Lauf- oder 12 min Busdistanz.

Da alle meine Kurse in Borlänge musste ich jeden Tag ca. 1h Bus hinfahren, was wegen der räumlichen Trennung natürlich etwas suboptimal ist. Das Problem ist, dass gegen 22:30 der letzte Bus zurück nach Falun fährt, und gerade bei Abendveranstaltungen oder Spieleabenden in Borlänge musste ich quasi immer die Zeit im Blick halten und oft leider früher gehen - oder 40 Euro fürs Taxi zahlen.

Ich kann auch noch zu den Borlänge-Wohnungen sagen, dass ich bei anderen Mitstudenten von Locus-Wohnungen war, die zwar etwas besser als meine erste Unterkunft in in Mangatan sind, aber immer noch nicht wirklich gemütlich und auch die Umgebung ist natürlich wie vorausgehend beschrieben etwas schwierig.

Man sollte noch dazu sagen, dass ab Herbst 2024 ein neuer Campus in der Innenstadt von Borlänge mitsamt neuen Wohnungen gebaut wird und die oben genannten Probleme dann für Studenten vielleicht der Vergangenheit angehören, weil die Innenstadt von Borlänge in Ordnung ist und der positive Eindruck von den

neuen Unterkünften in Falun ernten auf jeden Fall Vorschusslorbeeren. Sollte also die Wahl bestehen, rate ich von den Wohnungen in Mangatan und auch von denen bei Locus ab und würde den neuen Unterkünften in Borlänge Centrum oder in Falun deutlichen Vorrang geben.

Studium an der Dalarna University und Uni-Leben:

Nun geht es nach den komplizierten Wohnungsgeschichte an den Uni-Alltag. Ein Semester besteht aus zwei Zyklen, mit jeweils 10 Wochen Unibetrieb und 1-2 Wochen Pause mit Projektabgaben oder Klausuren. Bei Informatik wählt man aus dem Kursangebot des Data Science wählt man in der Regel zwei Kurse (7.5 CP, mit 6CP an der JGU angerechnet). Ich finde offen gesagt dieses Format auch relativ gut und es ist in den USA weit verbreitet (prominentes Beispiel ist Stanford), da es eine bessere Lastverteilung mit praktischer Ausrichtung gibt und man weg von den klassischen Intensiv-Lernklausuren kommt, nach denen viele alles vergessen.

Es gibt zu jedem Kurs 2 Vorlesungen pro Woche, Labsession (Praktikum), eigene Abgaben und Seminareinheiten, in denen aktuelle Paper diskutiert werden. Also quasi Vorlesung, Praktikum und Seminar in einem Paket und mir gefällt, das sowohl mehr in die praktische als auch die akademische Richtung gependelt wird. Statt Klausuren gibt es in der Regel benotete Projektabgaben, zu denen gelegentlich ein Paper als eine Art Projektbericht angefertigt werden muss.

In der Dalarna Universität ist dieses Prinzip in manchen Kursen nach meiner Meinung mal besser und mal schlechter umgesetzt. Einige Kurse waren leider in meiner Wahrnehmung nach eher enttäuschend, aber es gab auch positive Beispiele, wie zum Beispiel den „Machine Learning“ Kurs, der eine gute Vorlesung und eine schöne Betreuung von den Lehrveranstaltern verspricht. Zwar waren mir die Vorlesung insgesamt etwas zu oberflächlich (wegen der fehlenden Klausur war einiges an Inhalt quasi „umsonst“) gewesen und es gab zu simple, langweilige Lab-Session-Aufgaben, zum Schluss gab es aber ein eigenständiges Projekt und wenn man sich was Spannendes aussucht, kann man da auf jeden Fall etwas Schönes Neues schaffen und ein eigenes Paper schreiben, was einem ein wenig Gefühl über die Vorzüge und Probleme eines jenes Wissenschaftlers gibt.

Die Einrichtung der Uni ist trotz der kleinen Größe aber allemal sehenswert, die Modernisierung ist sehr mit allmöglichen technischen Geräten weit fortgeschritten und verkörpert den allgemeinen weiten digitalen Fortschritt der Schweden.

Der Welcome Day war sehr aufregend und sollte nicht verpasst werden, da hier der ganze Uni-Komplex besichtigt und nette Willkommensspiele stattfinden. Die Studentenfachschaft organisiert in den ersten zwei Wochen einige Events und auch danach gibt es regelmäßige Veranstaltungen. Diese sind meistens relativ nett und auf das Kennenlernen der Studierenden ausgerichtet und man kriegt schnell ein gutes Gefühl für das breite internationale Studentenumfeld. Das hilft auf jeden Fall sozialen Anschluss zu finden, man muss aber trotzdem meinem Empfinden nach noch deutlich mehr tun, um sich tiefere soziale Kontakte aufzubauen. So hatte ich mich in dem neuen Umfeld doch zu Beginn eher schwergetan und mehr Zeit gebraucht, viele der Outdoor-Erlebnisse allein unternommen, aber trotzdem sehr genossen und dann erst später mehr Sachen gemeinsam unternommen.

Reisen und Outdoor-Erlebnisse:

Nun zu mit der größten Stärke Schwedens, die Landschaft ist sehr atemberaubend idyllisch. An sich gilt in Skandinavien grob überspitzt die Regel: Man bekommt Berge in Norwegen, Wälder in Schweden und Seen in Finnland. Jedenfalls mangelt es auf jeden Fall nicht an möglichen Outdoor-Routen. Im Sommer bei angenehmen Temperaturen von 15-20 Grad sind die Bedingungen für Tageswanderungen auf jeden Fall gegeben. Das Angebot in der Region Dalarna ist auf jeden Fall groß genug, häufiger Knackpunkt ist eher die An- und Abreise. Zwar ist der Bus- und Bahnverkehr sehr zuverlässig und nahezu immer pünktlich, aber sie fahren eben auch oftmals nur relativ selten und man muss wirklich genau überlegen, wie man die einzelnen Punkte ansteuert. Zumal sind die Wege dann oft umständlich und aus einer 40 min Autostrecke werden dann gelegentlich schon mal über 2h Anfahrtszeit mit Wartezeiten bei den Umstiegen. Viele meiner Erasmus-Kollegen haben sich mit Leuten angefreundet, welche ein eigenes Auto besitzen und das hat einen großen Vorteil, da man so viel flexibler ist und wahrscheinlich mehr als dreimal so viele Ziele leicht erreichen kann, welche nicht direkt an Haupt-Verkehrsrouten liegen. Andere haben einen Mietwagen geliehen, da ich aber auch so noch genug Möglichkeiten hatte und mir Wartezeiten nicht so viel ausmachten, habe ich darauf verzichtet; man sollte das dann sowieso in einer Gruppe aufteilen.

Die Busse und Züge sind gut modernisiert, pünktlich und ziemlich angenehm, und gerade letztere sind komfortabel leer und ruhig. Daher kann man auch problemlos den halben Tag Zug fahren und ist trotzdem nach der Ankunft relativ entspannt, was man auch machen muss, wenn man zum Beispiel ohne Auto in Richtung

Lappland fahren möchte. So bin ich im September bis nach Kiruna gefahren und habe mir auch Nordschweden genauer angeschaut, wo es auch deutlich gebirgiger wird. Ansonsten empfehle ich, sowohl Stockholm als auch Oslo auf jeden Fall einen Besuch abzustatten, das Design dieser sehr schönen, modernen Städte mit den sehr komfortablen Lebensbedingungen sind auf jeden Fall Vorreiter in dieser Hinsicht und es gibt sehr leckere Lokale aus aller Welt. Ich bin nachhaltig von der schwedischen Mentalität sehr beeindruckt, welche einem helfen und eine unfassbare Gelassenheit ausstrahlen, selbst in unangenehmen Situationen.

Die Schweden sind für ihren Wintersport bekannt und da hatte ich mich als Person, die oft in den Alpen ist, gleich schon mehr zuhause gefühlt. Es gibt schöne Skigebiete (z.B. Romme Alpin), die ihre Pistenqualität wirklich bis zum Tagesende halten können, die Hänge sind aber natürlich nur so 300-400 Meter hoch und die Pisten flacher und leichter als in den Alpen - hier kann man sogar schwarze Pisten ganz gut runterfahren. Knackpunkt ist eher die Anreise, also unbedingt mit anderen Studenten zusammen ein Auto organisieren. Ski (sowohl Alpin als auch Langlauf) kann man auch kostenlos in Borlänge leihen, was ich und meine Kollegen auch gemacht haben. Die meisten kamen mit diesen halbwegs klar, meine waren leider nicht so gut und bremsten mich stark in den Kurven aus. Daher habe ich sie meistens vor Ort für knapp 40 Euro ausgeliehen; Liftpässe kosten auch um die 50 Euro (Mittwoch 30 Euro Discount für Studenten). Bezüglich Langlaufs gibt es auch einige Routen, allerdings werden die im Internet nicht immer aktuell angegeben, ob sie präpariert sind. Ich hatte Outdoor Active abonniert. denn kostenlos werden einem die Routen nicht angezeigt. Wo in den Alpen hohe Präzision gilt, so zeigt diese App in Schweden auch auf nichtexistente Tracks. Allgemein gilt: Es werden mit Ausnahme der Stadionloipen in Falun (was auch eher Skaterloipen sind) die Loipen nur bei genug Schneesicherheit und bei „Neuschnee in der letzten Woche“ präpariert, sonst steht man wie ich vor nicht-präparierten Loipen dar.

Ich betone auf jeden Fall noch mal, dass es wirklich ein großer Vorteil ist, auf andere Leute offen zuzugehen; man hat mehr als reichlich Optionen für schöne Outdoor-Erlebnisse, aber zusammen machen diese natürlich viel mehr Spaß und es ist wegen den Anreisen auch eigentlich fast notwendig. Ob mit anderen Erasmus-Studenten oder mit einheimischen Schweden, die meisten machen vieles in Gruppen und wenn man die Chancen nutzt, sich diesen anzuschließen, dann steht einem nichts mehr im Wege für sehr prägende Erlebnisse, die man so schnell nicht mehr vergisst und auf jeden Fall Teil meines Lebensweges geworden sind.